

Der erfolgreiche Zungenbrecher

TU-Alumna Claudia Kedor ist eine Innovationsassistentin

Das Wort ist unaussprechlich und lässt den Laien im Unklaren, worum es eigentlich geht: Der Innovationsassistent, wahlweise die Innovationsassistentin. Ein neuer Beruf? »Nein«, meint Claudia Kedor und lacht, »es ist ein Förderprogramm des Landes Berlin. Jungen Unternehmen soll die Einstellung von Hochschulabsolventen erleichtert werden, um damit den Wissenstransfer aus Lehre und Forschung in kleinere Firmen zu verbessern.«

Claudia Kedor muß es schließlich wissen, denn seit ihrem Studienabschluss im Mai 2002 ist sie Innovationsassistentin (IA) bei der Berliner Projektron GmbH. Die junge Firma – 2001 in Berlin gegründet – hat eine Software entwickelt, mit der Projekte browserbasiert geplant, koordiniert und ausgewertet werden können. Claudia Kedor ist bei Projektron zuständig für Softwareschulungen, Produktdemonstrationen sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

 projektron

An der TU Berlin hat die heute Achtundzwanzigjährige Erziehungswissenschaft und Kunstwissenschaft mit den Schwerpunkten Medienpädagogik und Erwachsenenbildung studiert. Schon während ihres Studiums hat sie als studentische Hilfskraft halbtags in verschiedenen Unternehmen der IT-Branche gearbeitet. »Ich habe mir mein Studium selber finanziert«, so Claudia Kedor. Dies hatte einerseits den Nachteil, dass ihr Studium etwas länger gedauert hat. Andererseits war von Vorteil, dass sie bereits als Studentin frühzeitig in Kontakt mit ihrem jetzigen Arbeitgeber kam. Doch die TU-Alumna hat nicht nur in Deutschland Erfahrung mit dem Berufsleben gesammelt: Im weltweiten Boomjahr 2000 absolvierte sie ein zehnmönatiges Praktikum im Bereich Marketing beim Ableger einer deutschen Firma im Silicon Valley in Kalifornien, USA.

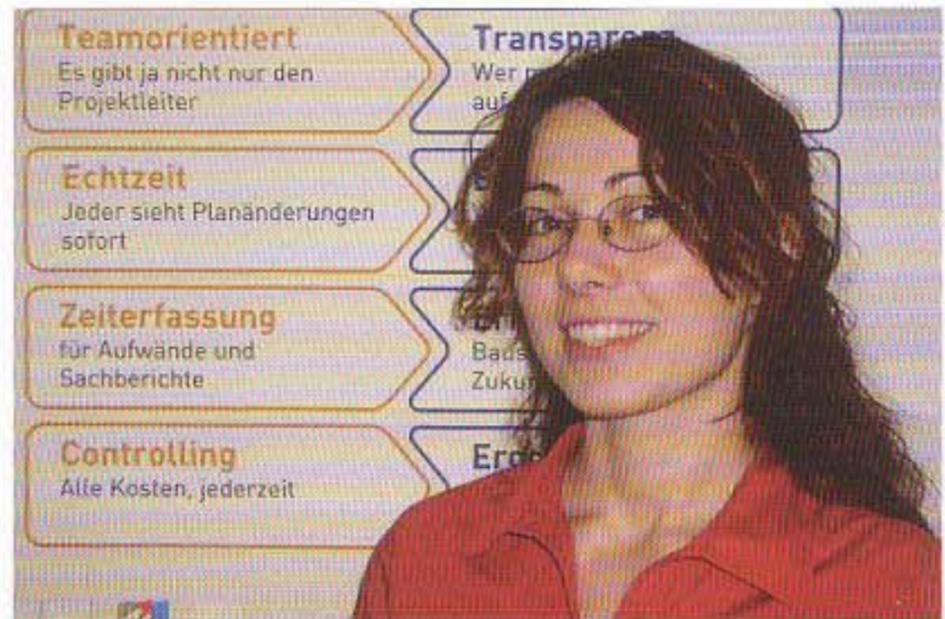
So konnte sie schließlich mit dem TU-Magister in der Tasche, der Auslandserfahrung und ihren guten Englischkenntnissen nahtlos ins Fulltime-Berufsleben in Berlin einsteigen. Seit Juni 2002 ist sie als »Innoassi« bei der Softwarefirma Projektron, die gerade in wirtschaftlich schlechten Zeiten gute Geschäfte macht, da ihre Spezialsoftware nicht nur die Planung der Projekte unterstützt, sondern auch deren Koordination und Auswertung bis hin zur Pflege sämtlicher Daten und der genauen Kostenkontrolle. Die Software Projektron BCS der kleinen, mehrfach preisgekrönten Firma mit derzeit zwölf Angestellten läuft bereits bei über 40 Betrieben in Deutschland, der Schweiz und Luxemburg.

Doch für eine junge Firma ist es trotz des Erfolges schwer, neue, hochqualifizierte Mitarbeiter einstellen zu können, die spezielles Know-how in die Firma bringen, das so vorher nicht im Unternehmen zu finden war. Die Gründer von Projektron haben sich auf ihrer Suche nach einer Fachfrau für Softwareschulungen und Öffentlichkeitsarbeit sachkundig gemacht. Fündig wurden sie bei der Investitionsbank Berlin, der Projektträgerin des Senatsförderprogramms, die jährlich neu eine Förderfibel für Existenzgründer und Unternehmen herausgibt. »Der Innovationsassistent ist ein gutes Instrument des Personaltransfers«, meint auch Dr. Marten Huisinga, einer der beiden Geschäftsführer der Firma Projektron, die in der Gneisenaustraße in Kreuzberg angesiedelt ist. »Die Beantragung war unkompliziert, vielleicht werden wir noch einen weiteren Innovationsassistenten anstellen, denn die erheblichen Lohnkosten von hochqualifizierten Mitarbeitern werden dadurch deutlich gesenkt.«

Das Personal-Förderprogramm des Berliner Senats, das seit 20 Jahren den Know-how-Transfer zwischen Hochschulen und Unternehmen

An der TU Berlin hat die heute Achtundzwanzigjährige Erziehungswissenschaft und Kunstwissenschaft

»Der Innovationsassistent ist ein gutes Instrument des Personaltransfers«



Claudia Kedor arbeitet erfolgreich als Innovationsassistentin

fördert, hat sich bewährt. Seit 1982 konnten mehr als 2250 Absolventen aus Hoch- und Fachschulen in gut 1100 Berliner Unternehmen vermittelt und finanziell unterstützt werden. Es handelt sich dabei ausschließlich um kleine und mittlere Unternehmen, bei denen innovative technologische oder betriebswirtschaftliche Vorhaben umzusetzen sind. »Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit gerade kleiner und mittlerer Unternehmen wurde wesentlich verbessert und gleichzeitig wurden berufliche Chancen für junge qualifizierte Absolventen und Absolventinnen der Hoch- und Fachhochschulen eröffnet«, erklärt der Bereichsleiter Wirtschaftsförderung der Investitionsbank Berlin, Dr. Ulrich Peter. Der Innovationsassistent ist vorrangig in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Innovationsmanagement, Produktion und Produktionsmanagement, Finanzierung, Controlling sowie Marketing und Vertrieb tätig. Die finanzielle Unterstützung besteht aus einem Zuschuss von 45 Prozent des steuerpflichtigen Bruttogehaltes für die Dauer von zwölf Monaten. Maximal 41 000 Euro werden als zuwendungsfähiges Jahresbruttogehalt anerkannt. Aktuell werden in Berlin 88 Innovationsassistenten durch die Investitionsbank bezuschusst. Bedingt durch die wirtschaftliche Lage, ist momentan die Nachfrage nach dem Personaltransferprogramm eher rückläufig.

Ziel der Vermittlung von Innovationsassistenten ist der Abschluss unbefristeter Arbeitsverträge, denn der einmal geförderte Know-how-Zuwachs sollte natürlich auf Dauer im Unternehmen verankert sein. Bei Innovationsassistentin Claudia Kedor und der Berliner Projektron GmbH ist dies der Fall – Claudia Kedor wird nach ihrer Zeit als Innovationsassistentin einen solchen Arbeitsvertrag erhalten. Dennoch ist für sie eine spätere Promotion an der TU Berlin nicht ausgeschlossen – bei gleichzeitiger Berufstätigkeit, natürlich.

Maxim Gordon

Informationen und Kontakt:

Investitionsbank Berlin (IBB), Spichernstraße 2, 10777 Berlin, Gisela Fengler, Tel.: 030/21 25 47 23, E-Mail: Gisela.Fengler@investitionsbank.de, www.investitionsbank.de

Projektron GmbH, Gneisenastr. 2, 10961 Berlin, Tel.: 030/61 20 13 98, E-Mail: info@projektron.de, www.projektron.de